

# Laibacher Zeitung



**Prenumerationspreis:** Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 23 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Mittlosstraße Nr. 16; die **Redaktion** Mittlosstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Den 19. Juli 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXVIII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichs-gesetzblattes des Jahrganges 1916 sowie das XXXVII. Stück der rumänischen, das XLIX. Stück der russischen, das LXXXVI. Stück der rumänischen sowie das XCV. und XCVI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Teil.

### Englische Seekriegsführung als Geschäft.

Für die englische Handelsmarine ist der Krieg nach den Worten Mr. Gerold Whatts, früheren Schriftführers des englischen Flottenvereins, stets eine Zeit der Ernte gewesen; aber auch in der englischen Kriegsmarine hat man immer einen gutentwickelten Sinn für das Geschäft gehabt. Namentlich in den langen Kriegen gegen das napoleonische Frankreich ist durch die reichlich fließenden Preisgelder der Grundstock zu manchem schönen Vermögen gelegt worden. Besonders für die in höheren Kommandostellen befindlichen Offiziere bildeten die aus dem Erlös genommener feindlicher Schiffe nebst Ladung fließenden Preisgelder eine ganz erhebliche Einnahmsquelle. Zwar nahm der Staat einen Teil des Erlöses für sich in Anspruch, laart und allgemein wurde auch in Flottentreisen über die hohen Gerichts- und Anwaltsgebühren geklagt, immerhin blieben aber noch ganz anständige Summen zur Verteilung an die Offiziere und Mannschaften. Die Flaggoftiziere erhielten ihren Anteil aus allen von Schiffen ihres Geschwaders gemachten Preisgeldern vorweg; aus dem Rest erhielt der Kommandant ein Zehntel, die übrige Besatzung eine je nach dem Dienstgrad verschiedene Anzahl von Anteilen, die Offiziere 20 bis 45, die Unteroffiziere 4 bis 12, die Matrosen 2 und die Schiffsjungen je 1. So erhielt zum Beispiel nach der Schlacht von Trafalgar jeder der beteiligten Kommandanten als Preisgeld annähernd 30.000 K.; eine für den damaligen Geldwert außerordentlich hohe Summe. Der Anteil der Matrosen belief sich allerdings nur auf je 50 K.

Es ist daher begreiflich, daß der auf der zweiten Haager Konferenz im Jahre 1907 von französischer Seite

gemachte Vorschlag, das Anwesen der Preisgelder abzuschaffen, in England wenig Anklang fand. Obgleich sich gegen die vorgebrachte Begründung, nämlich, daß den Angestellten eines Staates jeder Gedanke an persönlichen Gewinn fernliegen müsse und daß sie kein wirtschaftliches Interesse daran haben dürften, inwiefern eine feindliche Handlung stattfinden soll, wohl kaum etwas einwenden ließ, enthielten sich die englischen Vertreter der Abstimmung, so daß eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Unmittelbar vor dem Kriege hat dann England, dem Beispiel fast aller übrigen Staaten folgend, die Preisgelder abgeschafft, sie aber kurz nach Kriegsausbruch, wenn auch in etwas veränderter Form, wieder eingeführt.

Besonders bekannt und berüchtigt ist der Fall mit dem Hilfskreuzer „Carmania“, der am 14. September 1914 den deutschen Hilfskreuzer „Kap Trafalgar“ nach einem heftigen Gefecht versenkte. Da das deutsche Schiff nicht erbeutet, eine Prise also nicht gemacht worden war, wurde die gezahlte Entschädigung nach der Anzahl der gefallenen Gegner, für den Kopf fünf Pfund Sterling, gleich 120 K., festgesetzt. Es handelt sich also nicht eigentlich um ein Preisgeld, sondern um ein Kopfgeld in ausgeprochenster Form! Ähnlich scheint der Fall des Kanonenbootes „Dwarf“ zu liegen, dem für die Vernichtung des deutschen Kolonialdampfers „Nachtigall“ vor Kamerun 4000 K. zugewilligt wurden. Von neueren Bezahlungen englischer Mannschaften für ihre Kriegserfolge ist bekanntgeworden, daß ein englisches U-Boot für die Versenkung eines deutschen Torpedobootes 10.000 K., ein anderes für die Zerstörung eines Fischdampfers 3000 K. und der Kreuzer „Highlyer“, der bekanntlich im August 1914 den an der westafrikanischen Küste vor Anker liegenden deutschen Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der Große“ unter grober Verletzung der spanischen Neutralität abschoss, 2500 Pfund erhielt.

Wie auf vielen anderen Gebieten ist somit das stolze, für Freiheit und Gerechtigkeit kämpfende England zu den Kriegsgebräuchen einer barbarischen, für die Bestimmungen des Völkerrechtes wenig empfindlichen Zeit zurückgekehrt, und man darf nach diesen Vorgängen es für nicht ausgeschlossen halten, daß auch den Mördern vom „Baralong“ vor dem englischen Preisgericht eine Geldbelohnung zuerkannt werden wird. Vielleicht wird auch

der berichtigten Besatzung des „King Stephen“ eine Belohnung dafür gegeben, daß sie sich am 3. März 1916 weigerte, die schiffbrüchige Besatzung des deutschen Luftschiffes „L 19“ zu retten, denn was den „Carmania“-Leuten recht ist, muß den „King Stephen“-Leuten billig sein.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 20. Juli.

Wie die Turiner „Stampa“ meldet, ist die Pulverfabrik von Borgofranco di Ivrea am 19. d. M. nachts in die Luft gegangen. Bisher wurden 13 Tote und 24 meist schwer Verwundete gezählt.

Aus Kopenhagen, 19. d. M., wird gemeldet: Der dänische Dampfer „Ceres“, von Island nach Kopenhagen unterwegs, wurde von Engländern zur Untersuchung nach Leith gebracht und die Paketpost mit Beschlagnahme belegt. Dasselbe widerfuhr in Stornoway der nach Dänisch-Westindien und Japan bestimmten Post des dänischen Motorschiffes „Chile“. — Das Reuter-Bureau meldet aus Christiansted, daß der aus Finnland kommende britische Dampfer „Adam“ am 18. d. M. nachmittags von einem deutschen Zerstörer gelapert und nach Süden gebracht wurde.

Aus London wird gemeldet: Der Gewerkschaftskongress, der die Abschaffung der Feiertage bis zum Kriegsende beschloß, war von 300 Abgeordneten besucht, die über zwei Millionen Arbeiter vertraten. Den Vorsitz führte Artur Henderson. Unter den Teilnehmern befand sich Munitionsminister Montagu. Der Finanzsekretär für die Admiralität hielt eine Ansprache, worin er die Tatsache hervorhob, daß die jetzt an der Westfront von den Engländern erreichten glänzenden Erfolge im großen Umfange der englischen Überlegenheit bezüglich der großen Geschosse zu verdanken seien. Munitionsminister Montagu versicherte die Versammlung: Wenn die Ar-

## Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

großem Stil an und der Krach folgt unvermeidlich binnen kürzester Frist.“

„Ja, es ist beinahe komisch“, entgegnete Erika, „wir vom schwachen Geschlecht, die wir uns auf die eigenen Füße gestellt haben und von keinem etwas fordern, wir werden herangezogen, um die Irrungen und den Wirrwarr zu lösen, den andere sich eingebrockt haben. Wenn wir es fertig bringen, repräsentieren wir doch eine Macht.“

Sie lachte fröhlich und eilte fortzukommen. „Laß uns sagen, auf Wiedersehen in Berlin“, rief sie. „Ich habe es noch in gutem Andenken, habe meine freiesten und frohesten Stunden doch da verlebt.“

XVIII.

Zwei Jahre sind verflossen. In der Reichstraße in Berlin hat Frau Werner eine Fremdenpension für junge Ausländer eingerichtet, fürs erste noch im dritten Stock. Sie stimmte von vornherein, als sie sich mit der schrecklichen Idee befreundete, dafür, daß man sich auf junge Herren beschränke. Sie zahlte besser, waren nicht so kleinlich als die Damen, und Hilbe verstand es gut, mit ihnen umzugehen. Um ihrer schönen Augen willen nahmen sie bei Gelegenheit mit einem einfacheren Gerichte vorlieb.

Man hatte sich einleben müssen, so hart es auch war. Frau Werner seufzt noch mitunter erbittert über das Sklavenleben, das ihre älteste Tochter für sie ausgesucht hat, während sie sich selbst so sicher in den Hasen steuerte.

(Fortsetzung folgt.)

## Durch die Klippen.

Roman von Alex Kömer.

(80. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Schämte sie sich oder war sie, das Kind des Augenblicks, von ihrem jetzigen Leben so erfüllt, daß sie an nichts anderes mehr dachte? Was sie ihrem Manne geschrieben, als sie die Scheidung beantragte, hatte niemand erfahren. Elisabeth wurde die Sorge um das unglückliche Wesen, das nun auf abschüssiger Bahn rettungslos dem Verderben entgegenlief, nicht los.

„Sie ist noch in England, ich glaube in der Umgegend von London. Herbert erfährt ja nur durch denselben Rechtsbeistand, der den Scheidungsprozeß führt, von ihrem Aufenthalt. Er spricht nicht darüber, er nennt nie ihren Namen.“

Er hat für den Irrtum furchtbar gebüßt“, sagte Elisabeth leise.

„Ja, aber ich finde, daß der liebe Gott sehr gnädig mit ihm verfährt“, meinte Erika. „Bei Licht besehen, war dies die günstigste Lösung seiner Fesseln — sie stempelt sich vor der ganzen Welt zu der Schuldigen, und die allgemeine Teilnahme fällt ihm zu.“

„Erika, das klingt, als ob du ihn für den Schuldigsten hieltest.“

„Das will ich nicht sagen — sie muß ein Geschöpf ohne jeden Halt und ohne jede Würde gewesen sein — aber warum hat er sie gewählt? Aus rein eigennütigen Gründen. Da befriedigt dieser Ausgang nur mein Rechtsgefühl. Er ist mein Bruder, aber das Blutsband beeinflusst mein Urteil nicht. Wenn ich das ausspreche, so

tue ich das nur zu dir; du gehörst ja fester zu uns als irgend ein anderer Mensch.“

Elisabeth schwieg. Ihr Herz war ein beredter Anwalt für ihn, das war sie sich bewußt, und ihr Gewissen klagte sie immer an, daß sie für die andere Partei nicht dies Maß anwenne. Nach diesem letzten Schritt konnte sie sich zu keiner warmen Empfindung für Annaliese mehr zwingen.

Siekehrten noch einmal zu den Erwägungen über die zunächstliegenden praktischen Dinge zurück. „Die Meinen warten ja immer noch auf ein Wunder, das eigens für sie vom Himmel kommen soll“, sagte Elisabeth. „Aber nach der Übersicht, die ich mir jetzt ungefähr geschaffen habe, weiß ich gar nicht, wovon Mama und Hilbe leben sollen. Mich rechne ich nicht mit; für mich Sorge ich selbst. Aber sie sind ja nicht dazu geschaffen, zu erwerben. Ich habe daran gedacht, ob sie einen Haushalt mit Pensionärinnen errichten könnten. Mama müßte die Wirtschaft, Hilbe die gesellschaftlichen Pflichten übernehmen. Es wird sich nur hier am Ort, wo vielerlei Verbindungen ihnen hemmend sind, schwer einrichten lassen.“

„Gar kein übler Gedanke“, meinte Erika. „Nimm doch Berlin in Aussicht. Da hätten sie doch die günstigsten Aussichten.“

„Berlin —“ Ein flüchtiges Rot huschte über Elisabeths Gesicht. „Freilich, und sie würden den Plan noch am ersten gutheißen, aber —“

„Denkst du daran, dich mit ihnen ins Joch zu spannen?“

„Einstweilen bis die Sache in Gang gekommen, müßte ich wohl mit tun, sonst fangen sie womöglich in



beiter die Vorschläge der Regierung annehmen, würde die Regierung dafür sorgen, daß die Arbeiter keinen Schaden von den ihnen zugemuteten Opfern hätten. Sodann wurde ein Brief des Generals Haig unter allgemeinem Beifalle verlesen, worin es heißt: Der Druck, den wir jetzt auf den Feind ausüben, darf keinen Augenblick nachlassen. Hierzu sei die ununterbrochene Ergänzung der Munition unentbehrlich. Die Armee in Frankreich erwartet von den Munitionsarbeitern, daß sie sie instand setzen, um ihre Aufgabe zu erfüllen. Die ganze britische Nation sollte auf den Gedanken des allgemeinen Feiertages verzichten, bis unser Ziel des schnell entscheidenden Sieges erreicht ist. Bei der Annahme der Entschließung, worin die Zustimmung zur Abschaffung der Feiertage gegeben wurde, beschloß die Versammlung, den Wortlaut der Entschließung an Haig zu drahten unter der Versicherung, daß die Versorgung mit Munition nicht nur aufrechterhalten, sondern vermehrt werden soll. Die Vergleute waren auf dem Kongresse nicht vertreten, beschloßen aber in den in verschiedenen Kohlendistrikten abgehaltenen Versammlungen gleichfalls, die Arbeit fortzusetzen.

Staatssekretär Grey hat an die Vereinigten Staaten von Amerika eine Note gerichtet, worin er die Zustimmung zur Lieferung amerikanischer Noten-Kreuz-Artikel und medizinischer Waren an Deutschland und Österreich-Ungarn verweigert. Grey stellt in Abrede, daß die Blockade der Verbündeten gegen die Genfer Konvention verstoße, an deren Bestimmungen England sich immer genau gehalten habe. Es bestehe kein Grund, anzunehmen, daß in Deutschland und Österreich-Ungarn eine Not an Noten-Kreuz-Artikeln herrsche. Man habe eher Ursache zu der Annahme, daß das Gegenteil der Fall sei. Wenn doch einiger Mangel an solchen Artikeln herrsche, so müsse dies dem Umstande zugeschrieben werden, daß die Mittelmächte das in Frage stehende Material zu anderen Zwecken benötigen, und wenn man neue Vorräte an sie gelangen ließe, würden diese nicht Kranken und Verwundeten zugute kommen, sondern man würde dadurch den Mittelmächten nur Material für Kriegszwecke in die Hände spielen. Die englische Regierung sei deshalb nicht in der Lage, einen solchen Präzedenzfall zu schaffen wie ihn die Aufstellung eines Aufsichtskomitees, die das amerikanische Rote Kreuz vorschlug, darstellen würde.

Das türkische Hauptquartier meldet: Unsere Vorwärtbewegungen gegen die Russen an der persischen Front entwickeln sich mit Unterstützung persischer Rudjahids zu unseren Gunsten. Diese Rudjahids, die dank den Bemühungen Wizam e Saltanehs, der sie unter seinem Befehle vereinigt hat und dem ein ausgezeichnete Stab zur Seite steht, entsprechend organisiert sind, operieren erfolgreich gegen den gemeinsamen Feind und leisten durch ihre Unterstützung unseren militärischen Streitkräften äußerst wertvolle Dienste. Wenn mit Hilfe des Allmächtigen dieser Weltkrieg von unserem vollen Erfolge gekrönt sein wird, dann werden die schätzbaren Bemühungen, die die Rudjahids aufgewendet haben, um Persien von russischer und englischer Gewalt Herrschaft zu befreien, mit goldenen Buchstaben auf den Seiten der ottomanischen und der persischen Geschichte eingeschrieben werden. Was unsere hierbei geleistete Arbeit anbelangt, so hat sie nur den einen Wunsch zum Ziele, daß Persien sich für immer vollständiger Freiheit und Unabhängigkeit erfreue und ist von der aufrichtigen Überzeugung eingegeben, die wir bezüglich des künftigen glücklichen Loses Persiens hegen.

## Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Kunstausstellung in Laibach.

Jama, der Gemäßigteste unter den slovenischen Sezessionisten, ist diesmal nur durch vier Ölbilder vertreten. Der „Blick auf Laibach“ läßt die Bäume der Lattermannsallee in der Richtung auf Sela zu, den Schloßberg sowie die Hausdächer der Provinzmetropole in bläulichen Nebeltönen sehen. Die „Allee“ I und II gibt sonnenbeschienene und blaunde Schatten werfende Baumreihen wieder. „An der Laibach“ betitelt ist eine in gelben Tönen vortrefflich gemalte mittelgroße Leinwand, die den in Regulierung begriffenen Franziskanerkirche als Szenerieabschluß wiedergibt. Jama versteht es wie kein anderer seiner Genossen, durch weiche Töne vorwiegend gelber, brauner und blauer Farbe ihrische Stimmung in seine zwar das zeichnerische Detail wenig wahrnehmenden, dafür aber das Farbliche desto wirkungsvoller zum Eindruck bringenden Bildwerke zu legen und genießt ob seiner am Eigentümlichen festhaltenden, doch aber dem allgemeinen Geschmacke nicht vor den Kopf stoßenden Ausdrucksart verdienstermaßen allseits hohe Wertschätzung.

Matthäus Siernen, dem mit gutem Recht eine gewisse Eleganz in der Art, sich in Farben zu äußern, nachgerühmt wird, hat in der Ausstellung vier groß-

flächige Ölbilder hängen. Die meiste Aufmerksamkeit fesselt das „Magdalena“ benannte Gemälde, das eine in Niederlage auf einem Ruhebett sitzende, halb ausgeleibete Mondäne wiedergibt. Die dunklen Farbtöne eignen so recht der im Bilde festgehaltenen trübenden Stimmung, die sich dank der Vortrefflichkeit der farblich und zeichnerisch wohlgeordneten Darstellung unwillkürlich dem Beschauer mitteilt. Von ausnehmendem Reiz ist das in Jorns Art flott gemalte „Alt“ benannte Bild einer entleibeten, sich auf einem Sofa zurecht legenden Dame ob seiner farblichen und zeichnerischen Vorzüge, die den Darstellungsgegenstand völlig vergessen machen, wiewohl er an und für sich Gefallen erweckend sein kann. Minder gut geraten sind dem in der Darstellungskunst bestbewanderten Meister der Farben die „Nach dem Bade“ und „Maske“ betitelten Großgemälde. Das zweite weist zuviel schroffe unerquicklich wirkende gelbe Töne auf und läßt die Antlizpartie der vor gelbem Behang auf einem Ruhebette lagernden Dame (man kann in Würdigung des Gesichtsausdruckes mit Seelenruhe auch „Weib“ sagen) recht grob wirken, das erstere aber führt den Beobachter nicht darauf, woher die grünen Töne berechtigt sind, die auf dem gar unschön verkürzten, nach eingenommenem Bade auf einem Ruhebett ausgestreckten bloßen weiblichen Körper spielen.

Dolinar ist ein Gestaltenformer von hervorragender Befähigung. Das weiß man seit seinem ersten Vortreten gelegentlich der Kunstausstellung in Belbes. Sein in natürlicher Größe gehaltener Boroewic in Gips hat zwar einen allzu mächtig geratenen Unterleib, wäre jedoch nach Hebung dieses Formensfehlers dank der Trefflichkeit des Gesichtsausdruckes geeignet, das Modell zu einem öffentlich aufzustellenden Denkmale abzugeben. Außer dem in frappanter Porträtähnlichkeit modellierten Kopfbildnis des vor dem Feinde gefallenen Laibacher Lyceumprofessors J. Berce und dessen Gipsmaske hat Dolinar ein in Metall gegossenes, vorzüglich geratenes Reliefbildnis „Pieta“ mit dem realistisch gehaltenen Kopfe des verschwindenden Erlösers und seiner schmerzgebeugten Mutter Maria im Hauptsaal, außerdem drei in Gips ausgeführte Studien ausgestellt. Die eine gibt dem slovenischen Sagenhelden „Kralj Matjaz“ die Gestalt eines auf seinen Schwertgriff gestützten und in Vortrittsbereitschaft schlummernden Recken, die beiden anderen sind in Monumentalgröße ausgeführte Studien, darstellend eine in Todesnöten sich zusammenkrampfende Schwielenhand und den zum nämlichen Gepeinigten gehörigen Kopf. Die Studien sind vortrefflich geraten und verdienen voll auf das Lob, das ihnen allseits zuteil wird. In der zweiten Abteilung der Ausstellungsräume hat Dolinar eine „Der Kritiker“ benannte Gipsplastik kleineren Formates, die in glücklichst persifizierender Formengebung einen Kunstmaske zum besten gibt. In der dritten hat er in Gips einen kleinen Porträtkopf einer Dame und eine „Das Opfer“ benannte weibliche Figur von recht gefälliger Ausführung stehen. Im vierten Abteil ist eine Gipsporträtbüste des verstorbenen Präsidenten der kroatischen Landwirtschaftsgesellschaft und Kommerzialrates Franz Bobse zu sehen, deren linke Gesichtshälfte unsymmetrisch geraten ist. Prächtig hingegen ist die in bronziertem Gips ausgeführte „Amazone“, die als wohlgeratenes Zimmer schmuckstück Unwert finden dürfte. Ergötzlich ist das in Terracottaform gestaltete Zweifigurenstück „Im Vorbeigehen“, das von freundschaftlichsten Beziehungen eines Fauns und einer Nymphe handelt. In natura ist R. Japotic einnehmender, als es der von Dolinar in Gips auf einen Thronessel gezwängte ist. Der lebende Japotic gibt sich nämlich bedeutend weniger gezwungen und majestätisch. Und da hat er recht. Denn schließlich ist er doch nur ein Mensch. (Fortsetzung folgt.)

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberleutnant in der Reserve Edmund Hohn des 78. das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen. Oberleutnant Hohn ist ein Sohn des verstorbenen Oberpostverwalters in Laibach.

— (Spenden.) Die Genossenschaft der Fleischhauer und Selcher in Laibach hat aus Anlaß der 20. Jahresfeier des Obmannes Herrn Josef Rozak den Betrag von 100 K für den Witwen- und Waisenhilfsfonds der vor dem Feinde Gefallenen aus Krain und 100 K dem Landes- und Frauenhilfsvereine vom Roten Kreuze für Krain gewidmet.

— (Spende.) Die Generalvertretung der Versicherungsbank „Slavija“ in Laibach hat dem Landeshilfsvereine vom Roten Kreuze für Krain 100 K und dem Witwen- und Waisenhilfsfonds der vor dem Feinde gefallenen Krieger 100 K gespendet.

— (Gedenktagspende.) Herr kais. Rat Dr. Alexander Zencovich, k. k. Oberbezirksarzt i. R., hat zur Feier des Gedenktages an die Seeschlacht bei Lissa 100 K dem Landeshilfsvereine vom Roten Kreuze gewidmet. Besten Dank!

— (Kranzablösung.) Die Konzeptsbeamten des k. k. Landes- und Bezirksgerichtes und der k. k. Staatsanwaltschaft in Laibach haben anstatt eines Kranzes für den verstorbenen k. k. Oberlandesgerichtsrat i. R. Josef Martinal für den Witwen- und Waisenhilfsfonds der vor dem Feinde gefallenen Krieger aus Krain 80 K gespendet.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 435 ist nach folgende aus Krain stammende Mannschaft als in Rußland kriegsgefangen ausgewiesen: vom Feldjägerbataillon Nr. 20: die StJäg. Baraga Moiz, Bergoč Franz I, 4. K.; ErstRes. Furlan Johann, 2. K.; StJäg. Gabrovšek Bartholomäus (verw.); Jäg. Gnidnica Anton, 2. K.; StJäg. Gosar Ignaz; Jäg. Jamnik Franz, 4. K.; ResJg. Jamnik Martin, 1. K.; die StJäg. Kete Anton, Kočevar Franz, Korenič Jakob, Kuhelj Michael, Lapajne Thomas, Levec Franz; Jäg. Mandelic Nikolav, 2. K.; ResJäg. Minar Thomas, 1. K.; die StJäg. Pečan Anton, Penko Matthias, Perz Johann (gestorben); Jäg. Pirš Johann, 2. K.; die StJäg. Prelec Johann, Premrov Johann, Tominc Josef, Treben Franz; die Jäg. Viber Martin, 1. K., Zibert Johann, 4. K.; StJäg. Zorz Josef, 1. K.; — vom Infanterieregiment Nr. 97: Gefr. Pirce Franz, 5. K.; Korp. Treben Leopold, 9. K.

— (Verlustlisten.) In der Verlustliste Nr. 436 ist folgende aus Krain stammende Mannschaft ausgewiesen: Gefr. Fister Franz, 37, zug. dem 37. 73, verw.; Gefr. Titkorp. Kersič Johann, 37, 14. K., kriegsgef. (ist wieder eingerückt); Inf. Senukar Franz, 23, 10. K., verw. — In der Verlustliste Nr. 437 ist der Fähnrich in der Reserve Pirnat Franz, 69, 37, 4, als tot, ferner folgende aus Krain stammende Mannschaft des 97. als kriegsgefangen ausgewiesen: Korp. Ambrožič Josef Johann, 14.; StInf. Bajec Paul, 4. K.; die ErstRes. Vencič Anton, 4. K., Bogataj Jakob, 2. K.; Korp. Hervatin Stanislaus; St-Inf. Kavčič Franz, 4. K. (verw.); ApHorn. Kavčič Josef, 15.; die StInf. Klečar Peter, 3. K., Rogovšek Matthias, 4. K., Rošir Rudolf, 3. K.; Inf. Kovčič Josef, 13.; ErstRes. Lilar Thomas, 3./2. MA. (verw.); StInf. Marc Franz, 3. K.; Gefr. Rabergoj Johann, 1. K. (verw.); die StInf. Radch Josef, Pavlič Matius, 3. K., Sen Johann, 4. K.; die Inf. Setina Anton, 1. K., Tomazin Franz, 12.; Baj. Vidmar Rudolf, 1. (verw.); die StInf. Zadokovec Josef, 3. K., Bajec Josef, 4. K. (verw.), Zusi Josef, 4. K. — In der Verlustliste Nr. 437 ist noch folgende aus Krain stammende Mannschaft ausgewiesen: Oberjäg. Cosen Franz, 20, 4. K. (war verw. und kriegsgef.; im Austauschwege als Kriegsinvalide zurückgekehrt); St-Inf. Kobal Anton, 37, 55, tot; Inf. König Johann, 37, 22, 16. K., verw.; ErstRes. Zupančič Franz, 23, 26, 2. K., kriegsgef.

— (Die Ernteaussichten.) Wir lesen im „Grazzer Tagblatt“: Alle Berichte stimmen darin überein, daß die heurige Ernte sehr gute Erträge liefern wird. Insbesondere Gerste steht sowohl in Österreich als auch in Ungarn außerordentlich günstig. Von der beachtlichsten Erhöhung der Getreidepreise bleiben die Weizen- und Brotpreise unberührt, vielleicht wird sogar eine Ermäßigung der Preise für Badmehl eintreten. Aus Deutschland stehen Zufuhren von dort überschüssigem Weizen bevor. Infolge der voraussichtlich guten Gerstenerträge wird ein größerer Teil für Kaffeeersatz bereitgestellt und auch die Bierbrauereien werden nach Möglichkeit reichlicher bedacht werden können.

— Die Zinsfaktionen sämtlicher Gebäude in Laibach sind zwecks Bemessung der Hauszinssteuer längstens bis Ende August 1916 bei der k. k. Steueradministration in Laibach, Rain 6, zu überreichen. Näheres ist aus der Kundmachung in der heutigen Nummer unseres Blattes ersichtlich.

— (Vom k. k. Landeslehrer.) Beschlüsse wurden gefaßt in betreff der Beförderung mehrerer Mittelschulprofessoren in die achte Rangklasse, in betreff der Anerkennung der ersten Quinquennalzulage an einen Mittelschullehrer, in betreff der Verleihung eines Platzes der Franz Rotmilchischen Studentenstiftung, in betreff der Frage der Auflassung der Vorbereitungsstelle an der Staatsrealschule in Idria, in betreff des Besetzungsvorschlages für die Ernennung eines Bezirksschulinspektors für die slovenischen Volksschulen im Stadtschulbezirk Laibach, in betreff der Einführung eines neuen Lehrbuches der Physik am städtischen Mädchenlyzeum in Laibach, in betreff der Beschäftigung der Schuljugend während der Hauptferien 1916 und in betreff der Bemessung des Kofesabades in Laibach seitens der Mittelschüler sowie seitens der Zöglinge der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten. Der wirkliche Lehrer Adolf Rohida am Zweiten Staatsgymnasium in Laibach wurde unter Anerkennung des Titels „Professor“ definitiv im Lehramte bestätigt. Zwei Inspektionsberichte wurden zur Kenntnis genommen. Mehrere Disziplinarfälle wurden der Erledigung zugeführt.



# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Oesterreich-Ungarn.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 20. Juli. Amtlich wird verlautbart: 20. Juli. Russischer Kriegsschauplatz: In der Bukowina und nordöstlich des Prislav-Passes keine Ereignisse von Belang. Bei Zabie und Tatarow hielt auch gestern die Kampftätigkeit in wechselnder Stärke an. An der galizischen Front nördlich des Dnjepr stellenweise Vorpostengefechte. In Wolhynien drängten deutsche Truppen den Feind westlich der von Zwiniacze nordwärts ziehenden Niederung zurück. Im Stochod-Knie, südöstlich von Kaszowka, überfielen österreichisch-ungarische Abteilungen eine vorgeschobene Schanze der Russen. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Gefechtsstätigkeit war im allgemeinen gering. Nur einzelne Abschnitte der Tiroler Ostfront und des Kärntner Grenzgebietes standen zeitweise unter lebhafterem Feuer der feindlichen Artillerie. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der unteren Bojusa Geplänkel. Die Besatzung einer süddalmatinischen Insel schloß einen italienischen Flieger ab. Das Flugzeug ist verbrannt, die Insassen wurden gefangen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

### Italienische Lügen und Schmähungen.

Wien, 20. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der italienische amtliche Tagesbericht vom 13. Juli enthält die Behauptung, daß wir am 12. Juli nachmittags die italienischen Stellungen nördlich der Malga Zugna angegriffen hätten, aber unter schweren Verlusten in Unordnung zurückgeschlagen worden wären. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß auf der Malga Zugna überhaupt kein Angriff erfolgt war. Es wurden lediglich Aufklärungsunternehmungen durchgeführt und diese erfüllten ihren Zweck vollkommen. Von Unordnung im Zurückgehen und schweren Verlusten kann selbstverständlich keine Rede sein. Wir hatten nur einige Verwundete. Am 16. Juli meldet die italienische Heeresleitung, daß die italienischen Truppen an verschiedenen Punkten in der Nähe des Borcola-Passes, auf dem südlichen Abhang von Soglio Bianco und des Corno del Coston im Drittatal, wo Banzì besetzt wurde, und am nördlichen Hange des Monte Seluggio merklige Erfolge erzielten. Tatsache hingegen ist, daß die Italiener in der Umgebung des Borcolapasses keinen Erfolg errungen hatten. Die Soglio Bianco (südlich des Monte Seluggio) liegt hinter der feindlichen Widerstandslinie, daher kann von Erfolgen auf dem Südhange des Soglio Bianco nicht gesprochen werden. Die italienischerseits errungenen Vorteile an den südlichen Abhängen des Corno del Coston dürften sich auf die von uns erfolgte Räumung einer Felsenmaße beziehen. Banzì, das unmittelbar vor unserer Front liegt, wurde von den Italienern nicht besetzt, vielmehr wurden feindliche Abteilungen, die versuchten, sich gegen Banzì vorzuarbeiten, durch unser Artilleriefeuer zum Zurückgehen gezwungen. Wir machten am Monte Seluggio keine Angriffe; es konnten dort auch keine Angriffe unter schweren Verlusten abgewiesen werden. Kürzlich wurde auf die niedrigen Schmähungen hingewiesen, welche in den durch italienische Flieger abgeworfenen Flugblättern enthalten sind. Diesen Flugblättern reihen sich die an die italienischen Soldaten in den ersten Junitagen verteilten Aufrufe würdig an. In diesen Aufrufen wird der Gegner mit dem Schimpfwort „Sunde“ bezeichnet. Es dürfte wohl in diesem Kriege der erste Fall sein, daß in einem durch die Vorgesetzten an die Soldaten verteilten Aufruf der Feind in dieser Weise beschimpft wird; bezeichnend genug, daß dies seitens der angeblichen Vorkämpfer der Zivilisation erfolgt. Dieses Bedenken mag auch den Verfasser des Aufrufes bewegen haben, ihn nicht zu unterfertigen und derart zu verfassen, als ob er anonym von der bedrängten Bevölkerung ausgegangen wäre. Es ist jedoch erwiesen, daß italienische Flugzeuge dieselben über den italienischen Linien abwarfen, wobei allerdings einige Zettel zu uns herüberflogen; ferner haben italienische Gefangene von verschiedenen Frontteilen übereinstimmend ausgesagt, daß dieser Aufruf auch durch ihre Offiziere an sie verteilt wurde.

### Cadorna berichtet.

Wien, 20. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 18ten Juli. Gefechtskampf im Stilfer- und Tonale-Abschnitt. In Ballarza wurden kleine feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen bei Foppiano abgewiesen. Auf den Hängen des Pasubio nahm unsere Infanterie trotz hartnäckigen Widerstandes seitens des Gegners die Vorwärtsbewegung wieder auf. Die lebhaftesten Kämpfe im Abschnitt Posina-

Astico, wo der Gegner durch heftige aber vergebliche Gegenstöße unsere Fortschritte aufzuhalten versuchte, nahmen ihren Fortgang. Im Val Sugana für uns günstige Gefechte bei Mesola. Die feindliche Artillerie beschloß die Ortschaften und erzielte Brände in Villa südlich von Strigno. An der übrigen Front steigerte sich die Artillerietätigkeit in Karnien und im oberen Fellaiale zu größerer Heftigkeit. Feindliche Flieger warfen Bomben auf Ospedaletto ohne Schaden anzurichten. Unsere belegten den Bahnhof von San Andrea südlich von Görz und erzielten Volltreffer.

### Die gemeinsamen wirtschaftlichen Verhandlungen in Budapest.

Budapest, 20. Juli. Die gemeinsamen wirtschaftlichen Verhandlungen wurden heute um 10 Uhr vormittags begonnen und nach einer Mittagspause um 4 Uhr nachmittags fortgesetzt. Die Verhandlungen fanden heute ihren vorläufigen Abschluß. An den Beratungen haben auch heute die beiden Ministerpräsidenten, die beiderseitigen Ressortminister und Fachreferenten teilgenommen. Ministerpräsident Graf Stürgkh und die österreichischen Minister mit Ausnahme des Finanzministers Dr. Ritter von Beth reisen heute nachts mit ihren Begleitern und den Fachreferenten nach Wien zurück. Der Finanzminister folgt morgen früh. Die Verhandlungen dürften nächste Woche in Wien fortgesetzt werden.

### Der Gedenktag der Schlacht von Lissa.

Wien, 19. Juli. Heute, am Vortage der 50. Wiederkehr des Jahrestages der Seeschlacht von Lissa fand abends vor dem Tegetthofdenkmal eine vaterländische Feier statt, veranstaltet vom Deutschen Schulverein. Zahlreiche Mitglieder des Vereines zogen zum Denkmal, wo ein Eichenkranz niedergelegt wurde. Nachdem mehrere Ansprachen gehalten worden waren, in denen die Verdienste Tegetthoffs gewürdigt wurden, sangen die Teilnehmer an der Kundgebung die Volkshymne und andere vaterländische Lieder. Der Feier wohnte auch der Obmann des Deutschen Schulvereines und des Deutschen Nationalverbandes Dr. Groß bei.

Wien, 20. Juli. Die Blätter veröffentlichen anlässlich des 50jährigen Gedenktages der Schlacht von Lissa Erinnerungsartikel, worin sie betonen, daß am 20. Juli 1866 das Genie Tegetthoffs, die Tapferkeit der österreichisch-ungarischen Seeleute die weit überlegene italienische Flotte bei Lissa entscheidend schlugen und ihr die Seeherrschaft über die Adria entrißen. Die Blätter stellen fest, daß vor fünfzig Jahren die neue Flotte dank der Fürsorge des Kaisers geschaffen wurde und betonen, daß heute, nach fünfzig Jahren, den Italienern ebenso wenig Erfolg in der Adria winkt wie damals. Die Blätter heben hierbei die Bedeutung der neuesten Waffen, der Unterseeboote und Seesflugzeuge, hervor, die den Schrecken des Feindes bilden. Es ist der Geist der modernen Marine Oesterreich-Ungarns, der diese Erfolge möglich macht. Gerade wie zur Zeit Tegetthoffs, ebenso hochgejunkt und todesmutig erfüllt dieser Geist jeden einzelnen unserer Seeleute vom jüngsten Maschinenjungen bis zum ältesten Admiral. Sie alle sind stets bereit, das höchste hinzugeben, um das zu bewahren, was bei Lissa erkämpft wurde.

## Deutsches Reich.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 20. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 20. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz: Zwischen dem Meere und der Ancre vielfach lebhaftere Feuerstätigkeit und zahlreiche Patrouillenunternehmungen. Mit erheblichen Kräften griffen die Engländer unsere Stellungen nördlich und westlich von Fromelles an. Sie sind abgewiesen, und wo es ihnen einzudringen gelang, durch Gegenstoß zurückgeworfen. Über 300 Gefangene, darunter eine Anzahl Offiziere, fielen in unsere Hand. Beiderseits der Somme sind neue schwere Kämpfe im Gange. Nördlich des Flusses wurden sie gestern nachm. durch starke engl. Angriffe gegen Longueval und das Gehölz Delville eingeleitet, in die der Gegner wieder eindrang. Unserem Gegenangriff mußte er weichen. Er hält noch Teile des Dorfes und des Gehölzes. Heute früh setzten auf der ganzen Front von Foureaux-Wäldchen bis zur Somme englisch-französische Angriffe ein. Der erste starke Ansturm ist gebrochen. Südlich des Flusses griffen die Franzosen nachmittags in der Gegend von Bellon zweimal vergeblich an und sind heute in der Frühe im Abschnitt Estrees-Soyecourt bereits drei-

mal blutig abgewiesen. Aus einem vorspringenden Graben bei Soyecourt wurden sie im Bajonettkampf geworfen. Die Artillerien entfalten auf beiden Somme-Ufern größte Kraft. Auf Teilen der Champagne-Front zeitweise lebhaftere Artillerietätigkeit, in den Argonnen Minenwerferkämpfe, im Maasgebiet keine besonderen Ereignisse, auf der Combreshöhe eine erfolgreiche deutsche Patrouillenunternehmung. Bei Arras, Peronne, Biaches und Berman sind feindliche Flugzeuge abgeschossen, zwei von ihnen durch die Leutnants Wintgens und Höndorf. Dem Leutnant Höndorf, der erst am 15. Juli, wie nachträglich gemeldet wurde, einen französischen Doppeldeder südöstlich von Peronne abgeschossen hat, ist von Seiner Majestät dem Kaiser der Orden Pour le mérite verliehen worden. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Auch gestern hatte der Feind mit seinen am Nachmittag wieder aufgenommenen Angriffen beiderseits der Straße Ostau-Redau (südöstlich von Riga), keinerlei Erfolg. Er hat nur seine großen Verluste noch erhöht. Russische Patrouillen und starke Aufklärungsabteilungen sind überall abgewiesen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Im Anschluß an lebhafte Handgranatenkämpfe in der Gegend von Strobowa griffen die Russen an und wurden glatt abgewiesen. Heeresgruppe des Generals von Linsingen: Im Stochod-Knie nördlich von Sokul unternahm österreichisch-ungarische Truppen einen kurzen Vorstoß, warfen die Russen aus der vordersten Linie und kehrten planmäßig in ihre Stellung zurück. Südwestlich von Lutz haben heute deutsche Truppen die Stellung in die allgemeine Linie Tereszkowicz-Jelicarow wieder vorgeschoben. Der Feind steigerte an der unteren Lipa und in der Gegend von Werben sein Feuer. Armees des Generals Grafen von Bothmer: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. — Balkankriegsschauplatz: Unverändert. Oberste Heeresleitung.

### Wer hat die Initiative der Kriegführung?

Berlin, 20. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter dem Titel „Wer hat die Initiative der Kriegführung?“: Über das neutrale Ausland wurde bekannt, daß der Vertreter der „New York World“, von Wiegand, seinem Blatte eine Drahtung über die Lage der Mittelmächte zusandte, worin ausgeführt wird, daß jetzt zum erstenmale die Initiative auf Seite der Feinde der Mittelmächte übergegangen ist. Dieser aus dem Zusammenhange gerissene Satz wurde in einer den Sinn des Berichtes völlig entstellenden Weise in der Entente-Presse verbreitet und zu einem Zugeständnis der militärischen Überlegenheit der Entente aufgebauscht. Das äußere Bild der augenblicklichen Lage könnte allerdings bei einem nicht militärisch gebildeten Leser vielleicht den Eindruck erwecken, als ob die Mittelmächte zur Zeit tatsächlich auf allen Kriegsschauplätzen sich in der strategischen Defensiv befänden. Wie steht es aber hiemit in Wirklichkeit? Sowohl die Offensive der Mittelmächte in Galizien im Mai 1915, die zu dem siegreichen Durchbruche bei Gorlice-Tarnow führte, als auch die große Offensive der Deutschen gegen Verdun im Februar 1916 sind beide aus dem freien Entschlusse der Heeresleitungen der Mittelmächte entsprungen; sie wurden durch keinerlei Ereignisse auf irgendeinem anderen der Kriegsschauplätze hervorgerufen. Die Mittelmächte bestimmten den Zeitpunkt des Beginnes, die Art der Ausführung und den Ort der Offensive nach ihrem Willen. Wie steht es demgegenüber mit der Freiheit der Kampfeinleitung seitens unserer Feinde bei der jetzigen Offensive? Die Rot der schwerbedrängten italienischen Bundesbrüder in Tirol sowohl wie der unerträglich werdende deutsche Druck auf die französische Front bei Verdun erzwangen die Offensive der Entente. Der Angriff der Russen in Galizien sowie jener der Engländer und Franzosen an der Somme setzten nicht gleichzeitig ein, sondern nacheinander zu einem verfrähten Zeitpunkt, zu dem weder die Russen noch die Engländer zum Angriff bereit waren. Es ist daher ein trügerischer Schluß, wenn unsere Feinde heute behaupten, den Mittelmächten das Gesetz des Handelns durch ihre jetzige Offensive vorzuschreiben. Sie ist sowohl hinsichtlich des Zeitpunktes des Beginnes als auch der Art der Ausführung weniger das Ergebnis der freien Unternehmungskraft unserer Feinde, als vielmehr das Ergebnis der Erfolge der Deutschen vor Verdun und der Oesterreicher und Ungarn in Tirol. Nicht die Vierverbandsmächte sondern die Mittelmächte sind mithin die Herren der strategischen Lage. In ihrer Hand liegt daher auch nach wie vor die Entschließungsfreiheit der Kriegführung.



**Italien.**

**Eine Verfügung gegen die Deutschen.**

Lugano, 20. Juli. Der italienische Schatzminister Carcano begibt sich vor seiner Rückkehr nach Rom ins Hauptquartier, um dem König über die Ergebnisse seiner Londoner Reise zu unterrichten und die Auffassung der obersten Heeresleitung, welche für die Entschließung des Ministerrates ausschlaggebend sein könnten, kennen zu lernen. Inzwischen erläßt das Ministerium eine Verfügung, um die am 24. Juni 1915 und am 13. April 1916 gegen Österreich-Ungarn angeordneten Maßnahmen auf die Untertanen aller feindlichen und mit ihnen verbündeten Staaten auszudehnen. Demnach werden alle Eigentumsübertragungen auch für Deutsche verboten, ihnen Gerichtshandlungen verweigert und alle als Retorsionen oder Repräsentationen gedachten Maßnahmen auch für sie anwendbar erklärt. Die Verfügung tritt sofort in Kraft und bleibt während der ganzen Kriegsdauer rechtswirksam.

**Der See- und der Luftkrieg.**

Zwei feindliche Unterseeboote von unseren Torpedobooten vernichtet. — Zwei italienische Seeflugzeuge zum Niedergehen gezwungen.

Wien, 20. Juli. Amtlich wird veröffentlicht: Ereignisse zur See: In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. wurde von unseren Torpedobooten in der mittleren Adria ein italienisches Unterseeboot, zwölf Stunden später in der Süd-Adria ein Unterseeboot unbekannter Flagge vernichtet. Von beiden Bemannungen konnte niemand gerettet werden. Unsererseits keine Verluste. — Am 19. d. früh überflogen drei italienische Seeflugzeuge das nördliche Inselgebiet und warfen einige Bomben auf Ortlichkeiten und gegen verankerte und fahrende Dampfer, ohne den geringsten Schaden anzurichten. Zwei Flugzeuge wurden zum Niedergehen gezwungen, davon das eine ganz unbeschädigt von einem Torpedoboot eingebracht, die Insassen beider Flugzeuge, drei Offiziere und ein Unteroffizier, verwundet gefangen genommen. Flottenkommando.

**Verfenkt.**

Berlin, 20. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Am 17. Juli wurden an der englischen Ostküste von unseren U-Booten sechs englische Fischereifahrzeuge versenkt.

London, 20. Juli. Lloyd's Agentur meldet, man vermute, daß der Dampfer „Evangalista“ versenkt worden sei. Der italienische Dampfer „Angelo“ wurde von einem U-Boot versenkt, die Besatzung gelandet.

**Freilassung eines englischen Dampfers.**

Berlin, 20. Juli. Die Freilassung des gestern von einem deutschen Torpedoboot an der Südostküste Schwedens aufgebracht britischen Dampfers „Adams“ wurde, wie das Wolff-Bureau von zuständiger Seite erfährt, angeordnet, da es sich herausgestellt hatte, daß die Aufbringung des Schiffes innerhalb des schwedischen Hoheitsgewässers stattgefunden hat.

**Englische Maßnahmen gegen Streifzüge der Unterseeboote.**

London, 19. Juli. Im Unterhause sprach Wing den Wunsch aus, es möge zur Verhütung der Bevölkerung der Nordküste besondere Vorsichtsmaßnahmen gegen Angriffe von Unterseebooten oder anderen Seefreitkräften getroffen werden, da der letzte Streifzug eines Unterseebootes gegen den Abschnitt von Seaham, wenn auch mißglückt, doch deutlich zeige, daß solche Angriffe möglich seien. Mac Namara erwiderte namens der Admiralität: Es ist unmöglich, gelegentliches Erscheinen feindlicher Unterseeboote im Bereiche der Küste zu verhindern, doch ich kann versichern, daß die getroffenen und noch bevorstehenden Maßnahmen dagegen derart sind, daß sie ein Vorgehen dieser Art immer gefährlicher für Unterseeboote machen.

**Die „Deutschland“.**

Baltimore, 19. Juli. (Neuter-Bureau.) Die „Deutschland“ lag am frühen Morgen noch immer am Pier, obwohl gestern abends alle Anzeichen dafür sprachen, daß sie bereit war, jeden Augenblick auszufahren. Ein Schleppdampfer liegt unter Dampf an der Seite des Unterseebootes. Eine Barkasse, die im Hafen patrouillierte, versuchte die mit Journalisten besetzten Barkassen dazu zu bewegen, sich zu entfernen. Den Journalisten wurde bedeutet, daß sie die Pläne des Unterseebootes stören.

**England.**

**Eine Niederlage der Regierung.**

Rotterdam, 20. Juli. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die Regierung beantragte im Unterhause, eine Kommission zur Beratung der Frage der allgemeinen Wahlen aufzustellen. Staatssekretär des Innern Samuel begründete den Antrag. Carson war dagegen und

drohte mit der Abstimmung. Daraufhin zog Premierminister Asquith den Antrag zurück. Das Blatt erklärt dies für eine ernste Niederlage der Regierung.

**Bulgarien.**

Das Organ des Kriegsministeriums über den Brand des Schlosses von Tatoi.

Sofia, 19. Juli. Das Organ des Kriegsministeriums „Bojemi Izvestija“ schreibt zum Brande des Schlosses von Tatoi: Die sogenannten Schutzmächte wollten das griechische Volk von seinem Monarchen befreien, indem sie den Wald von Tatoi in Brand steckten. Ein Schutengel hat den König der Hellenen aus den strallen böser Geister befreit. Hinter den schwarzen Wolken der Feuersbrunst von Tatoi hat das griechische Volk zwei mächtige Schattenfiguren bemerkt: Die Geister Macchiavellis und Neros, zwei Figuren der lateinischen Rasse. Sie hielten die Fahne humanitärer Ideen und der Prinzipien der Unabhängigkeit der kleinen Völker hoch, für welche die Entente zu kämpfen vorgibt. Das Schauspiel von Tatoi wird allen Balkanvölkern lange im Gedächtnisse bleiben, als Sinnbild einer Politik, welche die Mäste humanitärer Ideen vorgebunden hat.

**Einvernehmen zwischen Regierung und Opposition.**

Sofia, 19. Juli. Radoslavov gab heute im Sobranje eine Erklärung ab, durch die das Einvernehmen zwischen Regierung und der Opposition endgültig hergestellt erscheint. Die Regierungserklärung schloß dem Unbehagen und der Ungewißheit ein Ende, die in der politischen Lage durch die Haltung der Freunde Genadjew, die seit Beginn dieser außerordentlichen Session des Sobranje sich von der Regierungsmehrheit losgelöst und eine unabhängige Gruppe gebildet hatten, erzeugt wurden.

**Die Türkei.**

**Bericht des Hauptquartiers.**

Konstantinopel, 19. Juli. (Agence tel. Mill.) Das Hauptquartier teilt mit: Fronten: Nichts Neues. — Persische Front: Im Osten von Kermanschah keine Veränderung. Russische Streitkräfte, welche unsere im Osten von Sinch befindlichen Abteilungen angriffen, wurden verjagt und ließen eine große Anzahl von Toten zurück. — Kaukasusfront: Am rechten Flügel unternahmen unsere vorgeschobenen Abteilungen einen erfolgreichen Überfall auf den Feind. Im Zentrum und am linken Flügel keine wichtige Unternehmung außer Feuerwechsel. — Von den übrigen Fronten ist nichts zu melden.

**Griechenland.**

**Die Beziehungen zur Entente.**

Paris, 19. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Das Amtsblatt veröffentlicht als Abschluß der Vorgänge in Saloniki einen Erlaß, wonach vier Offiziere wegen Verstoßes gegen die Standespflichten für ein Jahr vom Dienste entbunden werden und über fünf Reserveoffiziere eine Gefängnisstrafe in der Dauer von zwei Monaten verhängt wird. Die Presse drückt ihre Genugtuung über die Lösung aus. Im Laufe des letzten Ministerrates tauschten die Minister ihre Meinungen über diese Frage aus und kamen zu der Ansicht, daß diese Lösung die Beziehungen zur Entente noch verbessern werde, die schon im Begriffe sind, in jeder Beziehung herzlich zu werden. Nach dem Blatte „Embros“ sehen die Vierverbandsmächte die Lage mit Wohlwollen und Vertrauen an. Das lasse eine Lösung aller noch schwebenden Fragen erhoffen.

— (Vom Volksschuldienste.) Seine Excellenz der Minister für öffentliche Arbeiten hat den Supplenten an der I. I. Volksschule in Idria Leopold Kernc zum definitiven Lehrer mit den Bezügen der vierten Gehaltsklasse dortselbst ernannt. — Der I. I. Landesschulrat für Krain hat die Veretzung des Lehrers Ferdinand Barta der deutschen Privatschule in Neumarkt als Oberlehrer an die Privatschule in Sava-Ahling zur Kenntnis genommen.

— (Badestunden für Knaben und Mädchen im Kolesiabade.) Der Stadtmagistrat von Laibach hat die Badezeit für Schüler und Zöglinge der hierortigen Mittel- und Volksschulen, bezw. der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten im Kolesiabade derart geregelt, daß Knaben und Mädchen unter Trennung der Geschlechter das Bad zu benutzen haben. Die Badestunden wurden für Mädchen an Dienstagen, Donnerstagen und Samstagen von 3 bis 5 Uhr, für Knaben an den gleichen Tagen von 5 bis 7 Uhr nachmittags bestimmt.

— (Tödliches Unglück in den Bergen.) Am 17. d. machte der 42 Jahre alte Finanzkommissär Johann Korbar aus Radmannsdorf in Gesellschaft zweier Herren und einer Dame einen Ausflug auf die Begunjšica-Alpe, wo die Gesellschaft gegen Abend ankam und in

der Bifan-Hütte übernachtete. Das Verhängnis wollte es, daß am folgenden Tage von der Gesellschaft beim Besteigen der Begunjšica-Alpe zwei Personen verunglückten. Die Dame zog sich durch einen unglücklichen Sturz schwere Verletzungen an beiden Beinen zu, so daß sie marschunfähig wurde, während Korbar eine gefährliche Stelle betrat, etwa 150 Meter tief in eine Felschlucht abstürzte und tot liegen blieb. Von diesem Unglücksfall wurde der Gendarmeposten in Bizan verständigt; gegen Abend kam unter Führung eines Gendarmen eine aus vier Mann, darunter zwei Sanitätskolonnen, bestehende Rettungsabteilung an die Unfallstelle. Die schwerverletzte Dame wurde nach Anlegung eines Notverbandes nach Dragatal gebracht und sodann mittelst Wagens nach Radmannsdorf überführt, während die verstümmelte Leiche Korbars aus der Felschlucht gezogen und in die Totenkammer nach Dragatal befördert wurde.

\* (Postraub.) Am 16. d. M. früh wurde im Dobrova-Walde zwischen Wiselj und Rann die von der Besitzerin Roja Begović geführte Fahrpost von zwei Strocheln überfallen. Der eine hielt das Pferd an, während der andere der Besitzerin einen geladenen Revolver vorhielt und sie dann, weil sie die Herausgabe des Geldes verweigerte, vom Wagen riß und in den Straßengraben schleuderte. Sodann durchsuchte er die Postfächer, zerstörte drei Tausendkronennoten und 32 Zwanzigkronennoten auf dem Wagen, nahm den Gesamtbeutel in den Wald, wo er ihn aufriß, die Geldbriefe öffnete und den Betrag von 3250 K zu sich steckte. Die beiden Räuber wurden wahrscheinlich durch eine Besitzerstochter, die mit einem Knaben herankam, verschreckt, so daß sie die auf dem Wagen zerstreuten Banknoten nicht mehr an sich nehmen konnten. Sie sprachen kroatisch und dürften einer Einbrecherbande angehört haben, die drei Tage zuvor in Kapellen zwei Einbruchsdiebstähle verübt hatte.

— (Eisenbahnunfall.) Am 17. d. M. wurde der 35 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Johann Buga auf der Eisenbahnstation in Apling von einem Zuge aus eigenem Verschulden überfahren, wobei ihm der linke Fuß zerquetscht, der rechte aber schwer verletzt wurde.

— (Beim Brandlöschen verunglückt.) Der 32 Jahre alte Arbeiter Johann Verbič aus Oberlaibach stürzte am 15. d. M. beim Löschen eines in Brevolje bei Preßer ausgebrochenen Brandes vom Dache und zog sich einen Bruch der Wirbelsäule sowie schwere innere Verletzungen zu.

— (Unglücksfälle.) In Salloch glitt der 17 Jahre alte Verschieber Franz Bernart beim Zugversuche aus und fiel auf das Geleise, wobei ihm vom Rade eines Waggons ein Finger der linken Hand abgerissen wurde. — Durch ungeschickte Manipulation entzündete sich vorgestern im Steinbruche in Sagor das zur Sprengung bestimmte Pulver, wodurch der Arbeiter Vinzenc Colez Brandwunden im Gesichte sowie schwere Verletzungen an beiden Augen erlitt.

— (Eine Dynamitkapsel als Spielzeug.) Der elf Jahre alte Besitzersohn Josef Burnil in Koprivnik bei Bischoflad bekam diesertage von einem Nachbarsknaben eine Dynamitkapsel, die er spielend in der Hand hielt und zur Explosion brachte. Der Knabe erlitt durch die Explosion schwere Verletzungen an der linken Hand, während seine jüngere daneben gestandene Schwester, die aus Neugierde zu ihm gekommen war, mehrfach im Gesichte verletzt wurde.

Kino Ideal führt heute Freitag den 21. d. M. folgendes Nordiskprogramm vor: „Liebestüchle“, Lustspiel mit Jakob Tiedke und Frä. Demet in den Hauptrollen; „Satanita“, ein prächtiges Zigeunerdrama in drei Akten mit den Nordisk-Künstlern Nicolai Johansson und Christl Hotch in den Hauptrollen. Dieses Drama muß sowohl was Photographie, Ausstattung und Spiel anbelangt, als erstklassig bezeichnet werden. Neben einer Reihe das Auge ergötzender malerischer Szenen fehlt es nicht an einzelnen packenden Episoden, wie ein Sturz aus dem Fenster eines Schlosszimmers und die abenteuerliche Flucht eines jungen Kavaliere mit der hübschen jungen Zigeunerin; „Bettelpinzeßchen“, ein sehr wirkungsvolles Drama in drei Akten mit Alma Hinding und Anton de Verdier in den Hauptrollen. Dieses ausgezeichnete Programm wird nur heute Freitag den 21. d. zur Vorführung kommen und ist für Jugendliche nicht geeignet. Ideal-Kino.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.



**Reine Möbel**

werden ausgeliehen

(nur privat): 2148

1 Bett (Einsatz ohne Matratze), 2 Chiffonieren, 1 bis 2 Tische, 4 Sessel (Thonet-Façon), eventuell 1 Divan und 1 Trumeaukasten:

Bleiweisstraße 1, I. Stock, Tür 3.



— (Verstorbene in Laibach.) Maria Pirsič, Greislerin, 83 Jahre; Franz Mitoraj, Roman Bloniarz und Ivan Mašin, Landsturmmänner; Andreas Faith, Pianier; Michael Bova, Siecher, 90 Jahre; Johann Linhart, Oberwerkmann i. R., 73 Jahre; Ferdinand Karl Kavčič, Pflegekind, 3 Monate; Josef Martinak, Oberlandesgerichtsrat i. R., 80 Jahre; Anton Cvetko Medved, Pflegekind, 2 Monate; Josef Gomilšek, Südbahninspektor i. R., 74 Jahre; Maria Baroga, Pfriindnerin, 74 Jahre; Amalia Fazbec, Besitzerintochter, 24 Jahre; Ivo Aofec, Bezirksrichterssohn, 5 Jahre; Franz Zdešar, Schuhmachermeister, 62 Jahre.

Die Fertigstellung photographischer Amateur-Aufnahmen wird in A. Moll's Photographischer Kopier-Anstalt, Wien, I., Tuchlauben 9, sorgfältigst besorgt. Die eingekamerten Platten oder Filme werden entwickelt, zugerichtet und retuschiert und Bilder nach jedem Kopier-Verfahren, Vergrößerungen sowie auch Diapositive hergestellt. — Reichhaltiges Lager bester photogr. Moment-Handapparate für Reisen und Ausflüge. Auf Wunsch ausführliche Preisliste über Photo-Apparate mit Tarif der Kopier-Anstalt unberechnet.  
1462 10

## Zahvala.

Ginjeni tako globokega in odkritosrčnega sočuvstvovanja ob bridki izgubi ljubljene, nepozabnega nam papana se prisrčno zahvaljujemo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem, ki so blagemu rajnemu v toliki meri izkazali zadnjo čast. Posebej se še zahvaljujemo častiti duhovščini, slavnemu zastopstvu južne železnice, vsem gospodom pevcom, ki so se s tako milim petjem poslovlili od dragega umrlega, nadalje neiteljstvu in ljubim otročicem licejske ljudske šole, ki so ga spremljali tja do groba, kakor vsem, ki so mu poklonili cvetja v zadnji pozdrav.

Najtoplejša hvala tudi onim, ki so mu s tolažilnimi besedami olajšali zadnje ure.

Ljubljana, 20. julija 1916.

Globoko potrta rodbina:

**Gomilšek - Dr. Škof.**

## Amtsblatt.

Stev. 1200.

1994 3—2

### Razglas.

V svrhu odmere hišno-najemnega davka za leti 1917 in 1918 imajo v to zavezane osebe vložiti napovedi o najeminskem dohodku glede vseh poslopij v Ljubljani, naj so v najem dana ali ne, če se rabijo ali ne, in sicer najkasneje do konca avgusta 1916 pri c. kr. davčni administraciji v Ljubljani na Bregu h. št. 6, drugo nadstropje, vrata št. 9.

Obenem se naznanja v splošno vednost, da se je v zmislu §§ 12 in 27 navodila za poizvedbo najeminskih dohodkov, njih kontrolo in sestavo (dekret dvorne pisarne z dne 26. junija 1820 (zbirka, provinc. zakonov za Kranjsko št. 317) potrebni pouk za vložitev napovedi o najeminskih dohodkih napravil na zadnji strani obrazca za napovedi.

P. n. hišni posestniki, ki so zavezani vložiti napovedi o najeminskem dohodku, se torej opozarjajo, da jih okoliščina, da niso dobili pouka, nikakor ne opravičuje, ako ne vložijo napovedi, temveč da se bo postopalo z onimi hišnimi posestniki, ki bi ne vložili napovedi v določenem roku, strogo po določbah § 10 patenta o hišnem davku z dne 23. februarja 1820 (zbirka provinc. zakonov za Kranjsko 3. zvezek št. 170).

Tiskovine za napovedi o hišno-najemnem dohodku s poukom vred in topografični popis poslopja so na prodaj pri **Zadružni tiskarni**, Stari trg št. 19.

C. kr. davčna administracija v Ljubljani,  
dne 1. julija 1916.

Zl. 1200.

### Rundmachung.

Zur Bemessung der Hauszinssteuer für die Jahre 1917 und 1918 sind die Zinsfessionen sämtlicher Gebäude von Laibach, gleichgültig ob vermietet oder nicht vermietet, benützt oder nicht benützt, längstens bis Ende August 1916 bei der k. k. Steueradministration in Laibach am Rain (Breg) Nr. 6, II. Stock, Tür Nr. 9 von den hiesigen Verpflichteten zu überreichen.

Gleichzeitig wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß im Sinne der §§ 12 u. 27 der Instruktion zur Erhebung der Hauszins-erträge, deren Kontrolle und Zusammenstellung (Kostanzleibekret vom 26. Juni 1820, Prov. G. S. für Krain Nr. 317) die erforderliche Belehrung zur Überreichung der Hauszins-ertragsbefennisse auf der letzten Seite des Fissionsformulars angebracht wurde.

Es werden daher die P. T. Hausbesitzer, welche zur Überreichung der Zins-ertragsbefennisse verpflichtet sind, aufmerksam gemacht, daß die nicht erhaltene Belehrung die nicht überreichte Fission keineswegs entschuldigt, sondern die Hausbesitzer, welche die Fission in der festgesetzten Frist nicht einbringen, unnachlässig nach den Bestimmungen des § 10 des Gebäude-steuerpatentes vom 23. Februar 1820 (Prov. G. S. für Krain 3. B. Nr. 170) behandelt werden.

Die Druckbögen für die Zins-ertragsbefennisse samt Belehrung und die topographische Beschreibung des Gebäudes sind in der **Zadružna tiskarna**, Stari trg Nr. 19, käuflich erhältlich.

K. k. Steueradministration Laibach,  
am 1. Juli 1916.

2143 3—1 A 34/16-6

### Oklic, s katerim se sklicujejo zapuščinski upniki.

V Sajeveh št. 12 je umrla dne 17. maja 1916 posestnica Marija Adamič. Vsi, ki imajo kako terjatev do zapuščine, se pozivljajo, da napovedo in dokažejo svoje terjatve pri tem sodišču dne

16. avgusta 1916

predpoldne ob 9. uri v izbi št. 15 ustmeno ali pa do tega dne pismeno. Sicer ne bi imeli upniki, ki niso zavarovani z zastavno pravico, nikake nadaljnje pravice do te zapuščine, ako bi vsled plačila napovedanih terjatev pošla.

C. kr. okrajna sodnija Senožeče,  
dne 14. julija 1916.

2138

E 202/14-145

### Bersteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben des „Splošno kreditno društvo“ in Laibach, vertreten durch Dr. Danilo Majaron, Advokat in Laibach, findet am

16. September 1916

vormittags 9 Uhr bei diesem Gerichte Zimmer Nr. 1 die Bersteigerung der Eigentäten Nr. 122, 123, 124, 87 und 57 des Bergbuches beim Landesgerichte Laibach, E. Z. 388 und 389 der krain. Landtafel, E. Z. 1, 12, 29, 50, 64, 243, 287, 357 und 366 K. G. Govidol, E. Z. 56 K. G. Savenstein, E. Z. 157, 158, 453, 462, 466, 468, 469 K. G. Pijavce samt Zugehör, bestehend aus Gebäuden, Betriebs- und sonstigen Einrichtungen, statt.

Die zur Bersteigerung gelangenden Liegenschaften samt Zubehör sind auf 1.858.275 K 52 h bewertet. Das geringste Gebot beträgt 619.425 K 18 h, unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

K. k. Bezirksgericht Ratschach, Abt. I,  
am 8. Juli 1916.

2136

E 183/15/13

### Bersteigerungs-Edikt.

Beim unterzeichneten Gerichte gelangen am

9. August 1916,

vormittags 10 Uhr, nachstehende Liegenschaften zwangsweise zur Bersteigerung:  
1.) Das Haus Nr. 2 in Kieg samt Wirtschaftsgebäuden und Zubehör sowie den dazugehörigen Grundstücken im Flächenausmaße von 17 ar 59 m<sup>2</sup> (E. Z. 1 ad Kieg);

2.) E. Z. 86 ad Kieg, bestehend aus Grundstücken im Flächenausmaße von 10 ha 04 ar 06 m<sup>2</sup> und

E. Z. 30 ad Kieg, bestehend aus dem Hause Nr. 31 in Kieg samt Scheuer und Grundstücken im Flächenausmaße von 15 ha 31 ar 63 m<sup>2</sup> im Schätzwerte von zusammen 13.769 K 02 h.

Das geringste Gebot, unter welchem ein Verkauf nicht stattfindet, beträgt 9179 K 25 h.

Die Bersteigerungsbedingungen und diese Liegenschaften betreffenden Urkunden können beim unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Gottschee, Abt. II,  
am 15. Juli 1916.

2135

L 2/16, P 30/16/1

### Oklic.

Janez Turk, posestnik na Žvirčem št. 44, se je zaradi zapravljenosti stavil pod skrbstvo, skrbnica žena Ivana Turk od tam.

C. kr. okrajno sodišče Zužemberk, odd. I., dne 28. maja 1916.

2134

E 28/16/6

### Dražbeni oklic.

Dne 25. avgusta 1916,

dopoldne ob 10. uri, bo pri tem sodišču dražba posestva na Ravniku št. 25, vlož. št. 72, 86 k. o. Ravnik, sestojčega iz hišice z vrtcem ter treh njiv.

Cenilna vrednost 860 K, najmanjši ponudek 573 K 33 h.

C. kr. okrajno sodišče Lož, odd. II., dne 14. julija 1916.

## Sensation über Sensation!

### Das Beste vom Besten

im

# KINO „IDEAL“

Heute Freitag den 21. Juli:

## Großer Nordisk-Abend!

### Bettelprinzesschen

Ein sehr wirkungsvolles Drama in 3 Akten mit **Alma Hinding** und **Anton de Verdier** in den Hauptrollen.

### Satanita

Ein prächtiges Zigeunerdrama in drei Akten mit **Nicolai Johannsen** und **Christel Holt** in den Hauptrollen.

Morgen Samstag 22., Sonntag 23., Montag 24. Juli:

## Kunstfilm der Union G., Berlin.

### Der Schuß im Traum

Großes Gesellschaftsdrama in vier Akten von **Felix Salten**. — Mit **Leopoldinus Konstantin** und **Fritz Feher** in den Hauptrollen. — Regie: **Max Mac.**

Dienstag 25., Mittwoch 26., Donnerstag 27. Juli:

## Das Geheimnis der Gräfin Gordon

Ein Riesen-Detektivroman in drei Akten mit **Friedrich Kühne** in der Hauptrolle.

Nach den Aufzeichnungen des Detektivs **Story**, eines der berühmtesten Privat-Detektivs New-Yorks.



— (Eisverkauf.) Samstag den 22. d. M. wird mit der Eiszufstellung ins Haus begonnen werden, und zwar vorläufig nur an private Parteien, die sich angemeldet haben. Für Gast- und Kaffeehäuser, Zudebackereien usw. beginnt die Zufstellung ins Haus erst später, was in den Tagesblättern speziell angezeigt werden wird. Für das ins Haus gestellte Eis ist eine Aufzahlung von vier Hellern per Kilogramm zu leisten. Auf dem Hauptbahnhofe, bezw. im Schlachthause bleibt wie bis jetzt der Eisverkauf aufrecht.

\* (Einbruch in eine Touristenhütte.) Im vergangenen Winter oder Frühjahr brachen unbekannte Täter in die Hütte des Slovenischen Alpenvereines auf der Belika planina ein und entwendeten eine braune und sieben graue gestreifte Bettdecken, ferner drei Liter Skowitz, 1 1/2 Liter Wein, 1/2 Liter Rum und einen Thermometer im Gesamtwerte von 260 K.

— (Hühnerdiebstahl.) Dem Besitzer Franz Rojc in Sudo bei Stein wurden in einer der letzten Nächte aus dem Stalle drei große Hühner entwendet.

Kino Central im Landestheater führt nur noch heute Freitag die interessante und aktuelle Naturaufnahme „Sturmangriff der deutschen Hochseeflotte“ vor. Das dreiaktige Drama „Lebensrätsel“ ist ein Drama, dessen abwechselnde und mannigfach verwickelte Handlung eine überraschende Lösung findet. „Buff steigt nach“ ist eine ergötzliche Posse, in der Buffi, ein Jüngling von ganz ungewöhnlicher Leibesfülle, die Hauptrolle spielt. — Morgen Samstag neues Sensationsprogramm: „Aus dem Leben gestrichen“, großes Drama in fünf Akten.

# KINO „CENTRAL“ IM LANDESTHEATER

Heute Freitag den 21. Juli:

2156

## Sturmangriff der deutschen Hochseeflotte

Zum letztenmale:

## Lebensrätsel

Zum letztenmale:

Ergreifendes Drama.

Für Jugendliche nicht geeignet!

Morgen Samstag 22., Sonntag 23. und Montag 24. Juli:

Großes ergreifendes Drama!

## Aus dem Leben gestrichen

Großes ergreifendes Drama!

Prächtiges Drama aus dem Leben in 5 Akten. — 1500 Meter langer Film!

## Durch dick und dünn.

Vorzügliches Lustspiel in 2 Akten.

Für Jugendliche nicht geeignet!

Samstag 22. um 1/2 5, Sonntag 23. um 1/2 11 Uhr vorm. und um 2 Uhr nachmittags, Montag 24. Juli um 1/2 5 Uhr nachmittags

große Vorstellungen für die Jugend mit neuem Programm und bedeutend ermäßigten Preisen.

Dienstag 25., Mittwoch 26. und Donnerstag 27. Juli:

## Der neueste Erna Morena-Film!

## Gegen Ansteckung

müssen wir uns um so mehr schützen, als jetzt die verschiedenen ansteckenden Krankheiten, wie: Scharlach, Masern, Blattern, Cholera, Typhus, mit erhöhter Kraft auftreten. Deshalb

### verwende man

überall, wo solche Krankheiten vorkommen, ein gutes Desinfektionsmittel, welches in jedem Haushalte bei Bedarf vorhanden sein muß. Das beliebteste Desinfektionsmittel der Gegenwart ist unstreitig laut Untersuchungen der Institute von Prof. Löffler, Liebreich, Proskauer, di Vestea, Vas, Pfeiffer, Vertun, Pertik etc. das

## LYSOFORM

welches geruchlos, ungiftig und billig ist und durch jede Apotheke und Drogerie in Originalflaschen (grünes Glas) zum Preise von K 1.25 geliefert wird. Die Wirkung des Lysoform ist prompt und sicher, weshalb es von sämtlichen Ärzten zur Desinfektion am Krankenbett, zur Waschung von Wunden, Geschwüren, für antiseptische Verbände und zur Irrigation empfohlen wird.

## Lysoform - Seife

ist eine feine, milde, reine Toiletteseife, welche Lysoform enthält und antiseptisch wirkt. Sie kann auf die empfindlichste Haut, sogar bei Kindern und Säuglingen verwendet werden. Sie macht die Haut weich und geschmeidig und hat einen überaus aromatischen Duft. Ein Versuch genügt und Sie werden für die Folge immer diese ausgezeichnete Seife verwenden, welche nur anscheinend teuer, im Gebrauch jedoch sehr ökonomisch ist, da die Seife lange dauert. Das Stück kostet K 2.—.

## Pfefferminz - Lysoform

ist ein stark antiseptisches Mundwasser, welches den Mundgeruch sofort und sicher beseitigt und die Zähne bleicht und konserviert. Es kann auch bei Halskatarrhen, Husten und Schnupfen zum Gurgeln nach ärztlicher Verordnung verwendet werden. Einige Tropfen genügen auf ein Glas Wasser. Original-Flasche kostet K 2.— und ist in jeder Apotheke und Drogerie zu haben. — Ein interessantes Buch mit dem Titel „Gesundheit und Desinfektion“ liefert auf Wunsch gratis und franko Chemiker HUBMANN, Referent der Lysoformwerke, Wien, XX., Petraschgasse 4. 1968 2

## Dr. Keleti & Murányi

Lysoform-Werke

chemische Fabrik in Ujpest.

## Wohnung Pianino

bestehend aus zwei bis drei Zimmern, wird von einer anständigen Partei zum August-

termin

dringend gesucht.

Geil. Zuschriften erbeten an „H. P.“, B. E. Sektion d. k. k. priv. Südbahng. Laibach, Bahnhof, II. St. 2130 3—3

wird zu kaufengesucht.

Anträge unter „M. R.“ an die Administration dieser Zeitung. 2151 3—1

## Handelskurs für Mädchen

des Direktors

2126 1

A. WEINLICH in Laibach, Erjavecstraße 12.

— Gegründet 1900. —

Das neue Schuljahr beginnt mit den Einschreibungen vom 1. bis 4. August und vom 10. bis 15. September.

## Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

## Back & Fehl

3240 165

Laibach Stari trg 8 Laibach (entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten und allen Zugehörigen. Erzeugung von Uniformen und Zivilkleidern in der besten Ausführung.